

Vom Google-Dilemma zum KI-Dilemma?

**Sechs Thesen zur Recherche- und
Informationskompetenz an Hochschulen
im Angesicht von KI.**

**Eine Zusammenfassung in Form
der wichtigsten Zitate.**

Danny Walther
www.ki-recherchen.de
www.linkedin.com/in/ki-recherchen

Vom Google-Dilemma zum KI-Dilemma? Sechs Thesen zur Recherche- und Informationskompetenz an Hochschulen im Angesicht von KI. Ein Debattenbeitrag.

17.08.26



BLOG

VOM GOOGLE-DILEMMA ZUM KI-DILEMMA?

Sechs Thesen zur Recherche- und Informationskompetenz
an Hochschulen im Angesicht von KI.

Ein Blogbeitrag von Danny Walther



Hochschulforum
Digitalisierung

Der Beitrag wurde am 17.08.2026 beim Hochschulforum Digitalisierung veröffentlicht. Der Text kann hier komplett nachgelesen werden.

<https://hochschulforumdigitalisierung.de/recherchekompetenz-an-hochschulen-ki/>

Die folgenden Zitate wurden daraus entnommen und zum Zweck dieser Präsentation sprachlich z.T. leicht angepasst.

Künstliche Intelligenz versprach, die Recherche leichter zu machen, und oberflächlich betrachtet hat sie dieses Versprechen auch eingelöst.

Informationen sind schneller verfügbar, große Literaturmengen lassen sich leichter erschließen, fremdsprachige und komplexe Inhalte werden zugänglicher.

Doch der Schein trügt. Die alten Mängel der Informationskompetenz werden durch KI nicht gelöst, sondern teilweise verschärft und von neuen Problemen überlagert.

KI hat den Umgang mit Informationen radikal verändert.

Die Recherche beginnt mit einem Prompt und führt zu einer Antwort, auf die oft kein weiterer Klick folgt, denn die KI-Antworten erscheinen nicht wie der Beginn einer Suche, sondern wie ihr Ende.

KI verschärft eine Entwicklung, die mit Google begann und die darin bestand, möglichst schnell eine hinreichend plausible Antwort zu bekommen.

Bei KI ist die Zufriedenheits-Logik ins Interface eingebaut. Die KI-generierte Antwort präsentiert sich als fertige Lösung. Aus Recherche ist Rezeption geworden.

Die Vor-KI-Logik lautete:
finden – auswählen – lesen – bewerten.

Die KI-Logik lautet dagegen:
fragen – Antwort lesen – nur im Zweifelsfall prüfen.

KI verändert nicht nur, wo und wie gesucht wird,
sondern auch, wann eine Suche als beendet gilt.

KI bringt den Nutzer tendenziell davon ab,
überhaupt noch suchen zu müssen. Gerade für
Studium und Wissenschaft ist diese Tendenz fatal.

Informationskompetenz bedeutet im KI-Zeitalter,
Systeme und Datenbestände zu kennen.

Die geforderte „kritische Prüfung“ beginnt deshalb
nicht beim Ergebnis, sondern bei der Recherche.

Doch den meisten Nutzern fehlen grundlegende
Kenntnisse, um Datenbasis, Quellenauswahl und
Rankinglogik beurteilen zu können.

Was wiederum daran liegt, dass diesbezügliche
Schulungen weitgehend fehlen.

Was in letzter Konsequenz damit zu tun hat, dass
die dafür nötige Expertise in den Hochschulen
(noch) kaum vorhanden ist.

Die meisten Studierenden und Lehrenden kennen die Recherche-Infrastruktur nicht.

Sie wissen weder, welche wissenschaftlichen KI-Tools existieren, noch wie sich KI-Systeme wie ChatGPT mit wissenschaftlichen Datenquellen verbinden lassen. Selbst die KI-Assistenten in Fachdatenbanken werden kaum wahrgenommen.

Die alten Mängel der Informationskompetenz schreiben sich also fort und erschweren die Möglichkeiten eines wissenschaftlich fundierten Einsatzes von KI massiv.

Die Entwicklungsgeschwindigkeit ist rasant, die Hochschulen aber strukturell träge. Während sie darüber diskutieren, welche KI-Tools sie zulassen, beschaffen oder vermitteln sollen, verändert sich die Recherche-Infrastruktur grundlegend.

Mit KI wiederholt sich ein Trend, der schon vor KI zu beobachten war: Tools, die für Lehr- und Lernzwecke entwickelt wurden, werden von den meisten Studierenden & Lehrenden nicht genutzt.

Dadurch entsteht eines der größten Probleme im Wissenschaftssystem: von KI erfundene Quellen.

Die Zahl halluzinierter Quellen wächst rasant und durchdringt inzwischen alle Fächer und Publikationsformen.

Die Hauptursache des Halluzinationsproblems ist, dass für die Recherche ChatGPT verwendet wird.

Es liegt aber auch im fehlenden Problembewusstsein vieler Studierender und Lehrender.

Viele glauben fälschlicherweise, halluzinierte Quellen mit bloßem Auge erkennen zu können. Andere ahnen dagegen nicht einmal, wie groß das Problem inzwischen ist.

Hochschulbibliotheken werden zu einer
KI-Schlüsselinstanz oder an Bedeutung verlieren.

Die Studierenden, die jetzt an die Hochschulen
kommen, sind nicht mehr Schlagwort-sozialisiert,
sondern gewohnt, dass eine Recherche über
Prompt-Eingaben funktioniert. Sie wissen mit der
klassischen Suchinfrastruktur nichts anzufangen .

Es spricht schon jetzt einiges dafür, dass KI die
ohnehin schon geringe Nutzung von
Bibliothekskatalogen weiter schwächen wird.

Die Hochschulen wollen mit HAWKI oder der Academic Cloud Alternativen bieten, aber ihre Angebote sind für viele nicht attraktiv genug, um die etablierten Nutzungsroutinen zu ändern.

Zwischen Anspruch und Wirklichkeit, Papier und Praxis, klafft in den Hochschulen eine riesige Lücke.

Beim Thema KI-Kompetenz lügen sich die Hochschulen und ihre Angehörigen selbst in die Taschen: Von einer systematischen, fundierten und fachspezifischen Ausbildung einer KI-zentrierten Informationskompetenz kann keine Rede sein.

KI legt die Defizite des Bildungs- und
Wissenschaftssystems schonungslos offen.

Der Einsatz von KI kann diese Mängel weiter
verstärken oder helfen, sie zu überwinden.

An den Hochschulen braucht es dafür weniger
Strategiepapiere und mehr Praxis.
Und vor allem – mehr Pioniergeist.

Denn dazu sind Hochschulen da:
zum Erforschen und Erproben von Wissen,
als offene Räume für Experimente,
wo Scheitern keinen Verlust,
sondern einen Gewinn an Erkenntnis bedeutet.

Ich freue mich auf Ihre Eindrücke, Anregungen,
Kommentare und Einwände zu meinem Text.

Die komplette Literaturliste inklusive aller Links zu
den im Beitrag erwähnten Texten und Studien
finden Sie auf meinem Blog unter
<https://ki-recherchen.de/blog/>

Danny Walther
www.ki-recherchen.de
www.linkedin.com/in/ki-recherchen